



4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

meco@oeko.lu
www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

24.02.12
Paraît au moins 12 fois par an

Léiwe Member,

Mir lueden lech heimadder häerzlech an op

Generalversammlung / Kongress 2012 vum Mouvement Ecologique

**e Samschden, 10. Mäerz 2012 vu 14.30 – 18.30 Auer
am Hôtel Parc Belle-Vue, 5, av. Marie-Thérèse, Lëtzebuerg**

Nieft dem statutaeschen Deel vum Kongress - Tätigkeetsbericht, Finanzrapport,
Neiwiel vum Verwaltungsrat - wäerte de Schwéierpunkt dës d'Joer d'Froestellung
sinn, a wéi eng Richtung sech eist Land entwéckelt - wat eis Prioritéiten - Choix'en
sinn an wat dem Mouvement Ecologique seng Virstellungen derzou.

**Energie- a Klimapolitik - Mobilitéit - Landesplanung - Naturschutz -
Wirtschaftleche Wuesstum - Biergerbedeelegung:**

Wouhi steiert Lëtzebuerg?

**De Wee an eng nohaltege Gesellschaft brauch kloer Visiounen
a konkret Handeln!**

**Kommt op de Kongress a weist esou och Är Ënnerstetzung a
Solidaritéit fir de Mouvement Ecologique! Merci**



BAAMALLEEN fir den Erhalt vun eise Baamalleen

veranstaltungen

ErwuesseBildung und Mouvement Ecologique laden herzlich ein zu einer Konferenz zum Thema

Generation Mietwagen

**Das Elektro-Auto: das Ende der automobilen Welt, wie wir sie
kennen? - Vortrag von Michael Adler**

**am Dienstag, den 6. März 2012 um 20.00 in der Erwuessebildung,
5, avenue Marie-Thérèse, L-2132 Luxembourg**

**Eintritt: 7 Euro (für Mitglieder des Mouvement Ecologique gratis, ein kleiner Unkostenbeitrag ist
jedoch erwünscht / keine Anmeldung erforderlich)**

Das eigene Auto war gestern, findet fairkehr-
Chefredakteur und Geschäftsführer Michael
Adler und hat ein Buch über die „Generation
Mietwagen“ und die neue Lust an einer anderen
Mobilität geschrieben.

Darin erklärt er zum einen, weshalb das Ende des
Ölzeitalters und der Klimawandel uns zwingen
umzudenken. Zum anderen zeigt er auf, wie die
jungen Menschen aus den Städten sich bereits
anders fortbewegen als ihre Eltern: ganz flexibel
mit Carsharing, Leihrädern, Mitfahrbörsen, Bus
und Bahn.

Die Autoindustrie schürt derweil die Illusion:
„Wir bauen den Benzinmotor aus und den
Elektromotor ein und alles geht weiter wie
bisher.“ Adler zeigt, dass das E-Auto nicht
zur „Rennreiselimousine“ mit 1000 Kilometer
Reichweite und Platz für fünf Menschen taugt.

Die doppelte Endlichkeit des fossilen Autos
erfordert nicht nur einen neuen Motor, sondern
einen völlig neuen Mobilitätsmix.

Deshalb formuliert der Autor eine konkrete

Agenda für Gesellschaft und Politik: von der
Planung des Bus- und Bahnverkehrs bis zum
Bau von Städten für Menschen, nicht für Autos.

Sein Vortrag zielt darauf, dass aus dem
Lebensstil junger Großstädter eine nachhaltige
Bewegung wird.

Nach dem Vortrag wird ein «Patt» angeboten.



*Michael Adler,
Studium Politik/
Geschichte/
Volkswirtschaftslehre,
Journalist und
Kommunikations-
experte, seit 1997
Geschäftsführer der
fairkehr Agentur,
die neben der
gleichnamigen*

*Mitgliederzeitschrift des VCD auch das
Jahresmagazin „Verträglich Reisen“ herausgibt,
Moderator und Redner bei zahlreichen Konferenzen,
die sich mit Nahmobilität beschäftigen, Initiator der
Campagne „Kopf an: Motor aus. Für null CO2 auf
Kurzstrecken“.*

Mouvement Ecologique und OekoZenter Lëtzebuerg laden gemeinsam mit Caritas, Centre Pastoral en Monde du Travail,
Etika, Initiativ fir Alternativ Finanzéierung, Institut Européen pour l'Economie Solidaire, „Arbeitsgruppe nachhaltige
Entwicklung“ der Universität Luxemburg laden herzlich ein zu einem Vortrag mit Diskussion zum Thema

Auswege aus der Wachstumsfalle: Wie kann der Übergang zu neuem Wohlstand gestaltet werden?

**Vortrag mit Prof. Dr. Uwe Schneidewind
- Wuppertaler Institut für Klima, Energie, Umwelt**

**am Dienstag, den 13. März 2012 um 20.00 im Hotel Parc Belle Vue, 5,
avenue Marie-Thérèse, Luxembourg**

Die Vorstellung ein unbegrenztes Wachstum
wäre möglich und anstrebenswert hat sich aus
vielfachen Gründen als Trugschluss erwiesen.
Auch die Idee, das Konzept des „grünen Wachs-
tums“ würde ein „Weiter wie bisher“ nur etwas
anders ermöglichen, stellt keine Lösung dar.

Aber: Wenn Wirtschaftswachstum nicht mehr
als oberstes gesellschaftliches Ziel angesehen
wird, wenn aus Nachhaltigkeitsgründen ein
neues wirtschaftliches Modell entstehen muss:
Wie kann diese Umgestaltung der Wirtschaft hin
zur Nachhaltigkeit erfolgen?

Wie Akzeptanz für eine neue Wirtschaftskultur
schaffen? Wie auch soziale Themenfelder in
diesem Transformationsprozess aufgreifen? Wie
generell einen Transformationsprozess gestal-
ten? Welches ist die Rolle der verschiedenen Ak-
teure in diesem gesellschaftlichen Wandel: der
Parteien, Gewerkschaften, der Wissenschaft, von
Institutionen, der Industrie, dem Handwerk, ONGs?

Ist diese Debatte lediglich für wohlhabende
Nationen, wie wird sie international geführt?

Was bedeutet sie für schnell wachsende
Entwicklungsländer? Und welche Schlüsse
müssen wir für uns ziehen, wenn wir diese
globale Perspektive einnehmen?

Während andere Referenten vor allem die
Notwendigkeit eines neuen Wirtschaftsmodells
darlegen, geht Prof. Dr. Uwe Schneidewind vor
allem auf die Frage ein, wie Systemübergänge
/ ein gesellschaftlicher Wandel initiiert und
nachhaltig gestaltet werden können.

Anschließend laden die Organisatoren zu einem
«Patt» ein.



*Prof. Dr. Uwe
Schneidewind
ist Präsident
des Wuppertal
Instituts,
u.a. Mitglied des
Club of Rome,
und der Enquete
Kommission*

*«Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität» des
17. Deutschen Bundestages*

den tram kënnt!

geschichte an aktuelles

... 20 Joer ass et hier.... E modernen Tram fir Lëtzebuerg!

Es sind genau 20 Jahre her, dass der Mouvement Ecologique und die Stiftung Öko-Fonds gemeinsam mit der Tram asbl am 21. Februar 1992 zur Vorstellung des Konzeptes einer modernen Stadtbahn ins Studio des Neuen Theaters in Luxemburg einluden.

Vor rund 400 (!!) interessierten Zuhörern wurde in Luxemburg erstmalig das Konzept einer modernen Stadtbahn vorgestellt, dies von Prof Knoflacher sowie von Romain Molitor der TU Wien... (anbei einige Presseauszüge).

Zwei Jahre vorher (1990) hatte der Mouvement Ecologique PolitikerInnen und Journalisten nach Karlsruhe eingeladen, um sich die dortige Bahnhybrid-Lösung anzusehen.

Das Engagement für die Verwirklichung der Idee wurde weiter geführt mit Besuchen in Strasburg und Saarbrücken, mit Vorträgen in Luxemburg, mit Stellungnahmen zum BTB-Konzept, einer gemeinsamen Plattform mit Gewerkschaften, sozialen Organisationen und anderen Umweltorganisationen, ILRES-Umfragen über die Akzeptanz der modernen Stadtbahn, Rundtischgesprächen und...:

20 Jahre Engagement, die nun scheinbar endlich zum erwünschten Erfolg führen dürften: Gemäß rezenten Aussagen von Premier J.Cl. Juncker und Minister C. Wiseler würde 2013 das Gesetzesprojekt deponiert (und vor dem Wahltermin von der Abgeordnetenkammer abgestimmt werden?). 2017 soll dann die Stadtbahn fahren...

Wenn sich dies, was wir hoffen, bewahrheitet: Besonders wenn es sich um grundlegende Zukunftsprojekte handelt, die andere Weichenstellungen (und andere Finanzprioritäten) voraussetzen, braucht es schon mal 20 Jahren, um einer Idee zum Durchbruch zu verhelfen.

Doch auch dann nur, wenn auch die Zivilgesellschaft einen langen Atem hat.



Presseauszüge von der Vorstellung der Tramstudie im neuen Stadttheater vom 21. Februar 1992!



Die Broschüre von 1992, die das Konzept der Stadtbahn vorstellte.



2002 – das vorgesehene Datum zur Einweihung der modernen Stadtbahn gemäß BTB – eine symbolische Einweihung von Mouvement Ecologique, Transportgewerkschaften und Tram asbl.

Mouvement Ecologique begrüßt deutliches Bekenntnis der Regierung zum Bau der modernen Stadtbahn !

Mit großem Befremden hatte der Mouvement Ecologique die rezenten Aussagen von Minister L. Frieden zur Kenntnis genommen, auch die moderne Stadtbahn würde unter Finanzvorbehalt stehen. Daraufhin hatten sich in – einer gewissen Sorge – auch bereits Organisationen zusammengesetzt, um eventuell der Forderung nach dem raschen Bau der Stadtbahn gemeinsam Nachdruck zu verleihen.

Deshalb begrüßt der Mouvement Ecologique ausdrücklich die deutliche Zusage von Staatsminister J.Cl. Juncker sowie Nachhaltigkeitsminister C. Wiseler aufgrund der gestrigen Sitzung zwischen Regierung und Stadt Luxemburg: Der Bau der modernen Stadtbahn wird 2014 in Angriff genommen!

Diese klare und unmissverständliche Zusage ist in der Tat notwendig, um dem jahrelangen Hin und Her endlich ein Ende zu setzen. Luxemburg braucht einen Quantensprung im öffentlichen Transport

und die moderne Stadtbahn stellt dabei ein zentrales Element dar! Parallel muss aber unbedingt der Ausbau der Zugstrecke Bettendorf-Luxemburg oberste Priorität genießen, ebenso wie der Bau der Peripheriebahnhofe und die Reorganisation des Bussystems.

Ein attraktiver öffentlicher Transport ist nicht nur ein Must für eine neue Urbanität, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduktion der Staus ... sondern auch ein zentraler Wettbewerbsfaktor für den Wirtschaftsstandort Luxemburg! Das Anerkennen dieses hohen Stellenwertes des öffentlichen Transports in einer Gesellschaft des 21ten Jahrhunderts ist ein wichtiges Signal dieser Regierung. Der Mouvement Ecologique erwartet, dass das Gesetzesprojekt, wie versprochen, 2013 deponiert und noch vor dem Wahltermin von der Abgeordnetenkammer verabschiedet wird.

Baumalleen a Verkéierssecherheet am Gespreich

Verkehrssicherheit erhöht man nicht mit der Kettensäge... denn diese verändert das Fahrverhalten nicht !

In einem offenen Brief reagiert der Mouvement Ecologique auf die Ankündigung von Nachhaltigkeitsminister C. Wiseler, bestimmte Baumalleen müssten aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden. Das Echo auf dieses Schreiben war sehr groß, zum weitaus dominierenden Teil erhielt der Mouvement Ecologique sehr positive Reaktionen...



Konsequenz ins Auge gefasst wurden, wie z.B. eine obligatorische Geschwindigkeitsbegrenzung mit strenger Radarkontrolle. Wer auf der Strecke Saeul-Brouch die nur empfohlene (!) Geschwindigkeit von 70 km/St einhält, wird durch Hupkonzert zu schnellerem Fahren bedrängt... Es gilt das Fahrverhalten zwingend auf die Straßenverhältnisse anzupassen und nicht umgekehrt!

Es wäre aus fachlicher Sicht unerlässlich, wenn das Ministerium zunächst Alternativen zu der brachialen Baumfällaktion ins Auge fassen würde. Bäume, Straßenbäume und Alleen prägen das Landschaftsbild, oft sind sie die einzigen Strukturelemente in einer ansonsten ausgeräumten Landschaft.

Die wenigen noch verbleibenden Baumalleen Luxemburgs sind ein Bestandteil unserer Kulturlandschaft und sollten als solche weitestmöglich erhalten bleiben und nicht leichtsinnig auf dem Altar der Geschwindigkeit geopfert werden. So wird z.B. die Lindenallee Saeul-Brouch in der Liste der „Arbres remarquables du Luxembourg“ aufgeführt und verdient als solche weitest möglichen Schutz.

Der Mouvement Ecologique wird sich deshalb mit Nachdruck gegen die aktuellen Pläne Ihres Ministeriums zur Wehr setzen. Wir richten einen eindringlichen Appell an Sie, prioritär mit verkehrslenkenden und -steuernden Maßnahmen auf Gefahrenpunkte hinzuweisen, Geschwindigkeitsbegrenzungen und -überwachungen einzuführen, Überholverbote zu optimieren. Auch passive Schutzmaßnahmen, wie z.B. Schutz- und Leitplanken, könnten die Sicherheit an unfallträchtigen Straßen oder Orten verbessern.

Der Mouvement Ecologique wird sich seinerseits bemühen, mit Hilfe von Experten entsprechende konkretere Vorschläge auf den Tisch zu legen.

Übrigens: Was sagt die Abteilung "Umwelt und Naturschutz" Ihres Ministeriums zu den Plänen, die von der "Ponts et chaussées" - Abteilung des gleichen Ministeriums vorgestellt wurden?

Mit Betroffenheit hat der Mouvement Ecologique Ihre Äußerungen zur Kenntnis genommen, dass aus Gründen der Verkehrssicherheit ganze Baumreihen bzw. -alleen gefällt werden sollen. Dies vor allem auf den Strecken Saeul-Brouch, Oetrange-Bous sowie im Mamertal. Es scheint sich dabei um Hunderte von Bäumen zu handeln.

Der Mouvement Ecologique unterstützt selbstverständlich das Ziel, Straßen und Verkehrsmittel so sicher zu gestalten, dass keine Verkehrstoten und Schwerverletzten mehr zu beklagen sind.

Der vom Ministerium vorgeschlagene Weg kann jedoch – in der derzeitigen Form – die Zustimmung des Mouvement Ecologique nicht finden. Dies aus verschiedenen Gründen:

Die geplante Baumfällaktion wird in den Unterlagen des Ministeriums sozusagen als Allheilmittel dargestellt, und unter anderem damit begründet, dass die Kurven entschärft und die Straßen breiter angelegt werden müssten, damit Fahrzeuge jeder Kategorie sich bei 90 km/h gefahrlos kreuzen könnten. Es scheint, als ob andere sicherheitsrelevante Maßnahmen nicht mit der notwendigen



Auszug aus dem Pressedossier vom 16. Januar des Ministeriums. Es geht bei den Baumalleen um Grundsätzliches... über den Stellenwert unserer Kulturgüter sowie von Natur und Umwelt und darum, ob eine ausreichende Verkehrssicherheit – die auch auf die Verantwortung des Autofahrers setzt – wirklich nur durch brachiale Baumfällaktionen zu erreichen ist, oder ob andere Mittel nicht weitaus sinnvoller sind. Eine Debatte, die sicherlich in den nächsten Monaten

MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE ET DES INFRASTRUCTURES
Département des travaux publics
Administration des ponts et chaussées

N8 entre Saeul et Brouch

Problématique

- ▶ Route étroite bordée d'arbres
- ▶ Trois virages dangereux

Conférence de presse – Groupe de Travail « Audits de sécurité » – 16 janvier 2012 Rev.2 – 10/01/12 42

Informationsanfrage beim Nachhaltigkeitsministerium

Zusätzlich hat der Mouvement Ecologique beim Minister weitere folgende Informationen nachgefragt:

„Vous venez de publier un dossier «Audits de sécurité». Comme nous sommes convaincus que vous entendez gérer ce dossier dans la plus grande transparence, nous nous permettons de vous demander de bien vouloir nous fournir des données plus détaillées concernant ces audits et ceci notamment pour les routes suivantes :

- N8 Saeul-Brouch
- CR101 Mamer-Kopstal-Mersch
- N10 Dasbourg-Marbourg
- N28 Oetrange-Bous

Ce sont surtout les informations suivantes qui nous intéressent, afin de pouvoir – de notre part – faire élaborer une prise de position basée sur une expertise qualifiée en la matière :

- Heures des accidents
- Causes présumées ou effectives des accidents (constat éventuel d'alcoolémie, vitesse, suicide)
- Âge du conducteur
- Analyse plus détaillée de la situation faite de votre part concernant les différents tronçons routiers indiqués.

Pourriez-vous également nous informer, si des contrôles de vitesse ont été effectués sur ces tronçons de routes et quels en étaient les résultats.

Nous vous serions par ailleurs reconnaissants de bien vouloir nous informer sur le timing et les procédures que vous envisagez afin de prendre une décision sur votre démarche définitive en la matière.“

Gesundheit - Umweltpolitik

Bewilligte Sonderregelungen für Mobilfunk-Anlagen

In einer gemeinsamen Stellungnahme entwickeln Akut asbl und Mouvement Ecologique asbl 8 Forderungen zum Gesundheitsschutz der BürgerInnen vor Strahlen der GSM-Antennen. Denn in diesem Bereich ist leider in den vergangenen Jahren eine Aufweichung des Schutzes erfolgt, statt dass er verbessert worden wäre. Die Ministerien sind gefordert, hier endlich die Interessen der BürgerInnen wieder in den Vordergrund zu stellen.

1. Von einem ursprünglichen Kompromiss zu einer systematischen Abschwächung des Gesundheitsschutzes

Aufgrund zahlreicher Debatten in den 90er Jahren, wurde sich in Luxemburg auf eine maximale Strahlenbelastung von 3V/m bei Mobilfunk-Anlagen geeinigt. Dies aus naheliegenden gesundheitspolitischen Erwägungen. Luxemburg brüstete sich damals damit, einen besonders strengen Vorsorgewert eingeführt zu haben. Z.T. entsprach dies auch tatsächlich der Realität; allerdings wurde dieser Grenzwert auch in anderen Ländern und Regionen angewandt, z.T. sogar noch niedrigere. Aber immerhin: der Grenzwert, der für die Betriebsgenehmigungen gilt, stellte einen annehmbaren Kompromiss zu diesen Zeiten dar.

Heute aber muss Folgendes festgestellt werden: im Laufe der Zeit wurde dieser Grenzwert immer stärker „verwässert“ – während gleichzeitig die Wissenschaft einen stärkeren Gesundheitsschutz und somit geringere Werte einforderte! Demnach: eine widersprüchliche Entwicklung.

2004: Sektorieller Plan für Mobilfunk-Antennen, der Gesundheitsbelange außen vor lässt

In einer weiteren Phase wurde z.B. der sektorielle Plan betreffend die Errichtung von Mobilfunk-Antennen verabschiedet. Dabei wurden jedoch keine Gesundheitsbelange berücksichtigt, sondern lediglich die Vorgehensweise bei der Erstellung einer Baugenehmigung geregelt. Wobei es damals von zahlreichen Akteuren sehr kritisch gewertet wurde, dass die Gemeinden kaum Einfluss auf die Auswahl der Standorte haben (es sei denn, der Standort wäre auf kommunalen Gebäuden) und keine Verknüpfung zwischen Kommodo-Gesetzgebung und sektoriellem Plan erfolgte. Damals wurden den Anlagenbetreibern bereits sehr günstige Bedingungen zugestanden.

2007: Abschwächung der Kommodo-Prozedur

Bei einer Neufassung des Kommodo-Gesetzes wurde im August 2007 den Betreibern der Anlagen erneut ein gewisses „Entgegenkommen“ gezeigt und der Schutz und die Partizipationsmöglichkeiten der BürgerInnen eingeschränkt. Dabei wurde die „nomenclature“ des Kommodo-Gesetzes abgeändert („règlement grand-ducal du 1er août 2007 modifiant le règlement grand-ducal du 16 juillet 1999 portant nomenclature et classification des établissements classés). Bis zu diesem Zeitpunkt schrieb das Kommodo-Gesetz

für Anlagen auch unter einer Gesamtleistung von mehr als 2.500 Watt eine Kommodo-Prozedur der Klasse 1 vor, d.h. mit öffentlicher Prozedur. Ab 2007 aber unterliegen die Anlagen nur noch einer Klasse 3! Anlagen unter 100 Watt benötigen überhaupt keine Betriebsgenehmigung. D.h. BürgerInnen – aber auch Gemeinden – wird keine Einspruchsmöglichkeit mehr gewährt.

2011: Infragestellung von gesundheitsbezogenen Grenzwerten

Die Neuerung, die nunmehr im Mai 2011 ohne eigentliche Diskussion durchgeführt wurde, „schlägt nun dem Fass den Boden aus“.

Hier wurden – aus welchen Gründen auch immer – die Gesundheitsbelange mit Füßen getreten.

So änderte im Mai 2011 der zuständige Kommunikationsminister Biltgen das großherzogliche Reglement betreffend die Genehmigungsprozedur für das Errichten von Mobilfunkantennen quasi unbemerkt.

Zum besseren Verständnis sei aus dem Reglement von 2007 zitiert sowie die Änderungen im Folgenden angeführt: **«Nomenclature» des Kommodo-Gesetzes, aufgrund des Reglements vom 1. August 2007**

« 2) Emetteur d'ondes électromagnétiques ou ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques

installés sur un même site pouvant produire au total une puissance isotrope rayonnée (p.i.r.e.) maximale supérieure ou égale à 2500 W (34 dBW) à l'exception des émetteurs visés sub 302.4 et 302.5 1

3) Emetteur d'ondes électromagnétiques ou ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques installés sur un même site pouvant produire au total une puissance isotrope rayonnée (p.i.r.e.) maximale supérieure ou égale à 100 W (20 dBW) et inférieure à 2500 W (34 dBW) à l'exception des émetteurs visés sub 302.4 et 302.5 3

4) Emetteur d'ondes électromagnétiques ou ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques installés sur un même site faisant partie d'un réseau de communication de téléphonie mobile installé à l'extérieur d'un bâtiment et pouvant produire une puissance isotrope rayonnée (p.i.r.e.) maximale supérieure ou égale à 100 W (20 dBW) 3

Nomenclature des Kommodo-Gesetzes, abgeändert aufgrund des Reglementes vom 5. Mai 2011

3) Emetteur d'ondes électromagnétiques ou ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques installés sur un même site dont le total (somme arithmétique) des puissances maximales fournies à l'entrée des antennes est supérieur ou égal à 2500 W. 1

4) Emetteur d'ondes électromagnétiques ou ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques installés sur un même site dont le total (somme arithmétique) des puissances maximales fournies à l'entrée des antennes ou du système d'antennes est compris entre 100 W et 2500 W.

Exkurs: Unmissverständliches Urteil des Verwaltungsgerichtes vom 14. Juli 2009 zur zwingenden Anwendung des Vorsorgeprinzips

In einem bemerkenswerten Urteil betreffend die Errichtung einer MobilfunkAntenne legte das Luxemburger Verwaltungsgericht klare Richtlinien für die Gestaltung von Mobilfunk-Antennen fest. Nach Ansicht von Mouvement Ecologique asbl und AKUT asbl steht die heutige Gesetzgebung in direktem Widerspruch zu zentralen Elementen des Urteils, und vor allem folgenden:

Gebot der Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips

«Il y a lieu d'ajouter, dans ce contexte, que même si la réalisation du risque sanitaire invoqué peut rester hypothétique, la lecture des contributions et publications scientifiques produites aux débats établit une incertitude sur l'innocuité d'une exposition aux ondes émises par les antennes relais (cf. Cour d'appel de Versailles 4 février 2009, arrêt n° 68/2009, R.G. n° 08/08775), de sorte que les craintes exprimées à ce sujet sont sérieuses et de nature à établir, dans le chef des personnes exposées à de telles émissions, un intérêt né et actuel à agir.»

Berücksichtigung der Immissionen auf den Menschen erforderlich und nicht lediglich der Emissionen einer Anlage

«Il y a partant lieu de conclure que c'est à tort que le tribunal a procédé à une addition arithmétique des différentes p.i.r.e. présentes sur le site, et que pour en déterminer la puissance susceptible de faire ranger les émetteurs d'ondes électromagnétiques en classe 1 ou 3, il y a lieu de procéder à une addition vectorielle tenant compte de la directivité du rayonnement émanant des différentes antennes du site.» «Il en découle nécessairement que lorsque plusieurs établissements sont appelés à être exploités sur un même site, de manière à ne pas permettre l'individualisation des nuisances globales en émanant, tant la procédure d'autorisation que les conditions des autorisations individuelles doivent tenir compte de la gravité de ce risque global. En l'espèce, les antennes de l'Entreprise XX et celles de YY fonctionnent sur le même site et sont la source d'un risque unique qu'il y a partant lieu d'évaluer et d'encadrer de manière consolidée.»

Strengerer Gesundheitsschutz eingeklagt

«Il découle encore de l'obligation d'envisager les nuisances potentielles d'établissements classés fonctionnant sur le même site que la réglementation luxembourgeoise en matière de téléphonie mobile ne satisfait pas aux exigences du texte précité (loi commodo du 10 juin 1999). En effet, la limite de 3 V/m, qui, dans l'intention de ses auteurs, devait être une limite rationnelle destinée à prévenir des effets sur la santé non désirables, n'a pas de signification concrète, puisque dans le cas de deux opérateurs sur un même site faisant chacun fonctionner trois antennes produisant un champ de 3 V/m, le cumul atteindra 7,3 V/m, ainsi que cela se dégage des documents versés aux débats. Dans le cas de trois opérateurs, cette valeur peut aller jusqu'à 9 V/m. Dans ce contexte, et devant le fait qu'en Italie, par exemple, la limite globale admissible pour un site donné est de 6 V/m, l'affirmation, plusieurs fois répétée par les appelants, que le Luxembourg a la réglementation la plus contraignante en Europe, tombe à faux.»



Antennen müssen annulliert werden!



festgehalten wurde), ist er für Antennen die keine Genehmigungsprozeduren mehr benötigen, nicht mehr bindend! Der Schutz der Bevölkerung wurde demnach drastisch reduziert!

Luxemburg fällt aufgrund dieses Reglements in Bezug auf Strahlungsgrenzwerte für Mobilfunkstandorte auf die europäischen ICNIRP-Grenzwerte von 42 beziehungsweise 61 V/m zurück, welche ausschließlich thermische, das heißt durch Erhitzung des Gewebes verursachte Effekte berücksichtigen. Dies zu einem Zeitpunkt, da die meisten anderen europäischen Mitgliedstaaten aufgrund der zunehmenden Erkenntnisse aus zahlreichen Studien von den thermischen Werten abrücken und neue, weitaus strengere Vorsorgewerte definieren: Liechtenstein, Polen und Italien 6 V/m, Schweiz 4 V/m, Wallonien 3 V/m, Brüssel 1,94 V/m, Salzburg 0,6 V/m. Auch in Frankreich laufen zurzeit Pilotprojekte in mehreren Städten mit 0,6 V/m.

Im Jahre 2007 veröffentlichten eine Gruppe von unabhängigen Wissenschaftlern eine Metastudie unter dem Titel „Bioinitiative“, die mehr als 1500 einzelne Studien zusammenfasste und zum Schluss kam, dass ein Vorsorgewert von 0,6 V/m nicht nur für den Außenbereich sondern ebenfalls für den Innenbereich gelten sollte.

- **Weitere Einschränkung des Einspruchsrechts der BürgerInnen**
Zudem wurde das Einspruchsrecht der BürgerInnen erheblich reduziert! Dies da eine Anhörung der Klasse 1 ja nun ebenfalls an der Eingangsleistung, und nicht der Ausgangsleistung gemessen wird! Auch hier: drastische Rückschritte für die BürgerInnen.

Was bedeutet dies im Klartext?

Nunmehr ist nicht mehr die Ausgangsleistung, sondern die Eingangsleistung der Antenne ausschlaggebend für die Einstufung in eine spezifische Klasse im Rahmen der Kommodo-Gesetzgebung (Kommodo-Inkommodo-Klasse 1 oder 3).

Diese Abänderung klingt harmlos, hat aber sehr weitreichende Folgen. Denn: die Antenne selbst hat einen so genannten Antennenverstärkungsfaktor, das heißt, durch die Bündelung der Strahlen bei einer Sektorantenne kann die Ausgangsleistung um ein Vielfaches höher sein, als die Eingangsleistung. Dies, bis zu einem Faktor 50 und mehr!

So fallen Antennen, die bislang eine Genehmigungsprozedur Klasse 1 benötigten, in die Klasse 3 zurück; Antennen, die bisher Klasse 3-pflichtig waren, brauchen ab jetzt keine Genehmigungsprozedur mehr.

Diese Neuerung ist deshalb nach Meinung von Akut asbl und Mouvement Ecologique asbl aus zwei Gründen nicht tragbar:

- **Keine Gesundheitsauflagen mehr für eine ganze Reihe von Anlagen**
Da der bisherige Strahlenbelastungsvorsorgewert von 3 V/m lediglich mittels Kommodo-Inkommodo-Genehmigung Gültigkeit hat (und ansonsten in keinerlei Gesetz

2. Der Abbau der Gesundheitsvorsorge steht im Widerspruch zu rezenten wissenschaftlichen Erkenntnissen!

Diese erhebliche Reduktion des Gesundheitsschutzes und der Rechte der BürgerInnen ist umso dramatischer, als eigentlich der bis dato gültige Vorsorgewert von 3V/m mittlerweile nicht mehr als ausreichend gilt. **Notwendig wäre deshalb eher eine Verschärfung der Gesetzgebung gewesen, statt einer Aufweichung.**

Im Rahmen einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „elektromagnetische Felder und öffentliche Gesundheit“, welche das „Scientific Committee on newly emerging health risks SCENIHR“ der Europäischen Kommission im November 2011 organisierte, wiesen zahlreiche Studien den Einfluss der Mobilfunkstrahlung auf die Hirnströme (Enzephalogramm), auf die Geschwindigkeit des Blutstroms im Gehirn sowie auf den Zuckerstoffwechsel im menschlichen Gehirn hin. Diese Studien wurden unabhängig voneinander in verschiedenen Labors wiederholt.

In Luxemburg veröffentlichte das Gesundheitsministerium zusammen mit dem Arbeitsministerium 2008 ein Faltblatt zum Thema Mobilfunk in dem auf das Vorsorgeprinzip sowie die möglichen gesundheitlichen Risiken hingewiesen wurde.

Das IARC „International Agency for Research on Cancer“ stufte im Mai 2011 aufgrund der rezenten Studien, unter anderen INTERPHONE, hochfrequente elektromagnetische Wellen wie sie durch Mobilfunk verursacht werden als „potentiell krebserzeugend“ ein (Klasse 2B). Den IARC-Kriterien zufolge entspricht diese Klas-

se den Kriterien „...ausreichende Hinweise auf krebserregende Wirkung beim Menschen, aber keine Bestätigung durch Tierexperimente...“. Dies ist nicht weiter verwunderlich, handelt es sich doch um Langzeiteffekte (10 Jahre), die aufgrund der kurzen Lebenserwartung von Labortieren (eine Ratte lebt durchschnittlich 18 Monate) im Experiment nicht reproduzierbar sind. Immerhin befinden sich in dieser Klasse 2B auch bekannte Langzeitgifte wie beispielsweise das Pestizid DDT, welches zu den 12 schlimmsten persistenten Schadstoffen, dem sogenannten „dreckigen Dutzend“, gehört und inzwischen weltweit verboten ist (Stockholm-Konvention 2001). Die IARC ist immerhin die rechte Hand der Weltgesundheitsorganisation WHO, welche angekündigt hat im Jahre 2012 (voraussichtlich Anfang Juni) auf diese Einstufung entsprechend zu reagieren.

Unter diesen Umständen ist eine Lockerung der rechtlichen Bestimmungen im Bereich der Genehmigungsprozedur in Luxemburg nur sehr schwer nachzuvollziehen. Insbesondere eine Abwendung vom „präventiven“ Vorsorgewert von 3V/m, der ohnehin nicht ausschließlichaus Gründender gesundheitlichen Fürsorge sondern lediglich im Zusammenhang mit der Kommodo-Inkommodo-Prozedur, also dem Genehmigungsverfahren bestand.

Eine Lockerung der Genehmigungsverfahren, die ohnehin bisher die gesundheitlichen Aspekte nur am Rande behandelten in dem Sinne, dass die Genehmigungsprozedur keine spezifische Stellungnahme seitens des Gesundheitsministeriums beinhaltet (der Gesundheitsminister hat in Bezug auf die Problematik der gesundheitlichen Aspekte des Mobilfunks keinerlei Kompetenz und demzufolge keinen Handlungsspielraum), ist unter den Aspekten der immer deutlicher werdenden wissenschaftlichen Hinweise auf die gesundheitliche Tragweite der Mobilfunktechnologie, nicht hinnehmbar oder verantwortbar.

Gemeinsame politische Forderungen von AKUT und Mouvement Ecologique

Auch in Anbetracht der rezenten wissenschaftlichen Erkenntnisse treten Mouvement Ecologique und AKUT für folgende Neuerungen ein:

1. **Der Plan sectoriel „Mobilfunk-Antennen“ muss überarbeitet werden**, indem ebenfalls Gesundheitsaspekte und das Vorsorgeprinzip integriert werden.
2. **Der Vorsorgewert von 3V/m muss wieder via Kommodo-Gesetz für alle Anlagen verbindlich werden**. Das bedeutet im Klartext, Bemessungsgrundlage muss die Ausgangsleistung, und nicht die Eingangsleistung sein! So wie dies in der „Nomenclature“ bis zum Mai 2011 der Fall war!
3. **Auch für „kleinere Anlagen“ unter 100 W muss eine Kommodo-Genehmigung erteilt werden**. Dass sich diese Antennen im rechtsfreien Raum bewegen, ist nicht länger zulässig.
4. **Mittlere Anlagen zwischen 100 und 2500 W sollten ebenfalls einer öffentlichen Anhörung unterliegen und entsprechend auch in der Klasse 1 figurieren**. Da die Fristen für die Kommodo-Prozedur neu geregelt wurden, ist die dafür benötigte Zeitspanne – bei unbeanstandetem Dossier – sehr gering.
5. **Mobilfunk-Antennen sind primär eine Frage des Gesundheitsschutzes. Deshalb müsste bei allen Anlagen einerseits eine explizite gesundheitliche Stellungnahme insbesondere im Bereich der Mobilfunktechnologie (aber auch im Bereich von chemischen Schadstoffen oder Hochspannungs- und andere elektrische Freileitungen) in die Genehmigungsprozedur einfließen**.
6. **Es gilt den Vorsorgewert über die Kommodo-Inkommodo-Gesetzgebung hinaus zu verankern**. So sollte der Vorsorgewert von 3 V/m (oder ein geringerer Wert), der bislang lediglich im Kontext der Genehmigungsprozedur der Kommodo-Gesetzgebung vorgesehen war, als allgemein geltender gesundheitlicher Vorsorgewert unabhängig jeglicher Genehmigungsprozedur verstanden und bestätigt werden. Dies zumal ein diesbezügliches Pilotprojekt in mehreren französischen Städten mit 0,6 V/m technisch durchaus funktioniert und auch das Standortkonzept der Stadt Luxembourg (2010/11) zeigt, dass die bestehende Mobilfunkinfrastruktur mit weniger als 3 V/m auskommt und somit absolut funktionstüchtig ist.
7. **Aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse muss der Vorsorgewert verschärft werden**. Wissenschaftler fordern einen Wert von 0,6 V/m für kumulative Hochfrequenzexposition im Außenbereich. Dieser wird bereits in diversen Städten und Regionen im Ausland angewandt.
8. **Es gilt die Kontrolle der Auflagen zu gewährleisten**: Fakt ist, dass zumindest nach außen kaum ersichtlich ist, dass eine systematische und unabhängige Kontrolle der Grenzwerte der verschiedenen Anlagen erfolgt. Dies müsste unbedingt gewährleistet und auch nach außen transparent dargestellt werden.

Übrigens: das Ministerium für nachhaltige Entwicklung überarbeitet derzeit erneut die „nomenclature“ des Kommodo-Gesetzes. D.h. gerade jetzt bestünde die Möglichkeit, die Fehlentscheidungen der vergangenen Jahre zu korrigieren und endlich den Gesundheitsschutz wieder an vorderste Stelle zu setzen. So wie dies im Übrigen aus technischer Sicht auch problemlos möglich ist.

aus de regionales

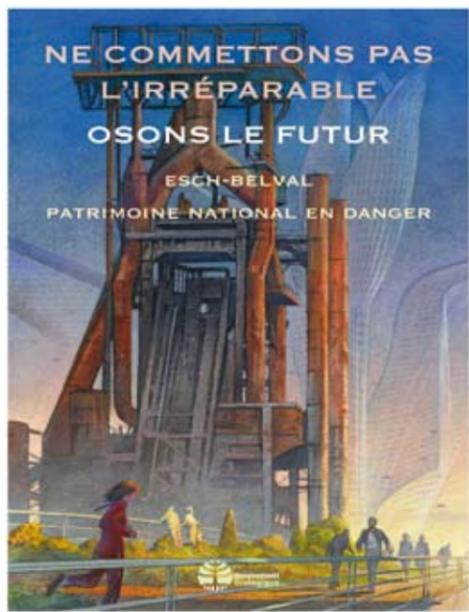
Besichtigung der Deponie Muertendall des interkommunalen Syndikates SIGRE

Mitte Januar fand eine Besichtigung auf Einladung der Regionale Syrdall des Mouvement Ecologique und des Syndikats SIGRE statt. Ein kurzer Stimmungsbericht:

Der Einladung zur Besichtigung der Deponie Muertendall waren zahlreiche Interessierte, besonders aus der Gemeinde Wormeldingen, gefolgt. Das Thema Abfallentsorgung scheint die Menschen, trotz bereits jahrelanger Aufklärung, weiterhin zu beschäftigen. Belohnt wurden die Besucher mit einer sehr ausführlichen Führung, welche durch sonniges Wetter zusätzlich aufgewertet wurde.



Geplante Abrissarbeiten am High-Way in Esch-Belval !



„Notre mouvement et en particulier notre régionale Sud a pris acte avec étonnement du fait qu'il existe apparemment une analyse d'expert concluant que des parties importantes du «highway» devraient être démolies (et être reconstruites partiellement à grands frais).

Le Fonds Belval n'a pas voulu publier jusqu'à présent cette analyse.

Cette position du Fonds Belval est incompréhensible à nos yeux. La sauvegarde du « highway » constituait en fait un consensus entre tous les acteurs et faisait partie des concepts présentés à la Chambre des Députés.

Vouloir mettre en cause le concept dans un aspect aussi central – et entraînant par ailleurs de grands frais – ne nous paraît pas responsable d'un point de vue et de la sauvegarde du patrimoine industriel et de l'argent du contribuable. Ceci notamment, si les données ayant apparemment conduit à cette décision ne sont pas publics.

Etant persuadés, que vos ministères attachent une grande importance à la transparence nécessaire dans un tel processus de décision, nous vous saurions gré de bien vouloir nous transmettre l'analyse en question. Le Fonds Belval étant une structure de droit public, de tels documents doivent à notre avis être également publics.“

Ein entsprechende Schreiben wurde an die zuständige Kulturministerin sowie die Minister für Nachhaltige Entwicklung und Hochschule gerichtet:

Generalversammlung der Regionale Miersch an Emgeigend

D'Regionale Miersch an Emgeigend vum Mouvement Ecologique invitéiert lech ganz härzlech op hir Generalversammlung,

e Mëttwoch, den 21. März 2012 um 19.30 Auer an de Restaurant «A Guddesch» zu Biereng.

Mir wollte :

- kuerz erzielen wat 2011 bei eis an der Regional lass war
- e kuerze Rapport iwwert eis Finanzen maachen
- diskutieren iwwert weider Aktivitéite an eiser Regional

Fir d'lessen duerno mell lech w.e.g. un bis den 11. März op folgender Adress: pierrette.maas@education.lu



Statt Bitte um „klare Antworten“: Forderung nach Stilllegung von Cattenom ohne Wenn und Aber!

Offizielles Schreiben anlässlich rezenter Aussagen von Staatsminister J.Cl. Juncker

Mit Befremden hat das Nationale Aktionskomitee gegen Atomkraft* die Aussagen des luxemburgischen Premiers Jean Claude Juncker und der saarländischen Ministerpräsidentin Annegret Kramp Karrenbauer in Sachen Cattenom aufgenommen. Man fordere, so hieß es seitens der zwei Politiker, „klare Antworten“ auf die Frage, ob es sich bei den wiederholten Vorfällen im Atomkraftwerk Cattenom nur um Störungen oder um ernstzunehmende technische Defekte handele. Ansonsten müsse Cattenom geschlossen werden.

Von wem sollen diese klaren Antworten kommen? Von den Betreibern, die voreilig behaupten, das AKW Cattenom habe die europäischen Sicherheit Stresstests bestanden? Und im gleichen Atemzug eine Verlängerung der Laufzeit bis 2052 fordern, obwohl erst Anfang 2012 ein ernstzunehmender Zwischenfall in der Atomzentrale passierte? Oder etwa von der französischen Regierung, mit ihrer unkritischen Pro Atom Politik?

Weder das Saarland noch Luxemburg dürfen sich auf eine solche Argumentation einlassen. Beide müssen weiterhin ohne Wenn und Aber die sofortige Stilllegung von Cattenom fordern, da dieses Atomkraftwerk tagtäglich eine existenzbedrohende Gefahr für beide Länder darstellt. Und beide Regierungen müssen sich mit allen Mitteln, auf politischer wie juristischer Ebene, gegen die geplante Laufzeitverlängerung wehren. Die Vision, dass die Bevölkerung der Großregion noch weitere 40 Jahre mit dieser Bedrohung leben soll, ist schlicht unerträglich!

Die gleichen Forderungen wurden übrigens am 2. Februar auch von der luxemburgischen Abgeordnetenkammer mittels einer einstimmig angenommenen Motion an die Regierung gerichtet.

Nationalen Aktionskomitee geint Atomkraft*



MECOSKOP

Das Instrument zur Analyse der Umsetzung der Versprechen der Regierung.

Neu aktualisiert Februar 2012! Schauen Sie rein! Lesen Sie die Analyse des Mouvement Ecologique zur Regierungsarbeit in der Hälfte der Legislaturperiode: www.mecoskop.lu

MECOSKOP.LU
Monitoring der Umsetzung des Regierungsprogrammes 2009-2014

kurz bericht

Reckingen-Mess: Suche nach Standort-Alternativen für soziales Projekt

Der Mouvement Ecologique hatte letztes Jahr Einspruch gegen die Umklassierung einer Grünzone in Bauland in der Gemeinde Reckingen-Mess erhoben. Dies, da es sich dabei um eine ausgewiesene "zone verte interurbaine" handelt, und der Bau von Infrastrukturen aus Sicht des Landschaftsschutzes unverträglich sei. Es handelt sich dabei um ein spezielles Dossier, weil hier Infrastrukturen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Behinderte) errichtet werden sollten.

Für den Mouvement Ecologique ist es einerseits selbstverständlich wichtig, dass diese dringend notwendigen Strukturen kurzfristig geschaffen werden. Andererseits ist der Mouvement Ecologique der Überzeugung, dass auch Standorte für Projekte im sozialen Bereich – so wie in anderen Bereichen auch – Mindestkriterien im Bereich des Landschaftsschutzes Rechnung tragen müssen.

Deshalb hat sich der Mouvement Ecologique u.a. in Gesprächen mit dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung eingesetzt, damit konkrete Alternativen gesucht werden sollten.

Der aktuelle Stand der Entwicklungen ist nun folgender:

- Einerseits lehnte der Innenminister die Umklassierung des Areals an diesem Standort ab, u.a. da die erforderliche Impactstudie nicht vorliegt. Die staatliche «commission d'aménagement» hatte übrigens ein grundsätzlich negatives Gutachten zum gewählten Standort abgegeben.
- Laut Angaben des delegierten Nachhaltigkeitsministers Marco Schank, sind seine Dienststellen im Begriff nach einem **Alternativ-Standort** zu suchen.

Der Mouvement Ecologique begrüßt ausdrücklich, dass die staatlichen Stellen hier aktiv wurden und eine Lösung gefunden wird, die im Interesse der verschiedenen Akteure ist. In Zukunft sollten Planungsbüros, Gemeinden und Projektträger die Vorgaben von Landesplanung und Naturschutz von vornherein in ihre Überlegungen einbeziehen!

Wohlstandsmodelle und Wachstum : Interessanter Vortrag von Mag. Holzinger

Rezent hielt Mag. Hans Holzinger einen anregenden Vortrag zum Thema « Wohlstandsmodelle und Wachstum », dies vor über 100 interessierten

Zuhörern. Der Referent hatte sich besonders viel vorgenommen – wohl auch etwas zu viel; leider kamen dadurch einige zentrale oder besonders interessante Aussagen etwas zu kurz. Wer die – durch die Breite ihrer Darstellung hochinteressante – PP-Präsentation noch einmal in Ruhe ansehen will, kann dies auf der Internetseite www.meco.lu tun.

Unterredung Mouvement Ecologique – Landwirtschaftskammer

Auf Einladung der Landwirtschaftskammer fand recently eine gemeinsame Unterredung mit dem Mouvement Ecologique statt. Es wurde generell über den Zusammenhang Landwirtschaft – Naturschutz und vor allem über die in Ausarbeitung befindliche Reform des Naturschutzgesetzes diskutiert. Konsens besteht dabei über folgende Aspekte:

- **Wertvolle landwirtschaftliche Flächen müssen in Zukunft geschützt werden;** es ist nicht vertretbar, dass Landwirte u.a. zu Gunsten der Siedlungsentwicklung im Außenbereich mehr und mehr wertvollen Boden verlieren.
- **Der Staat will in Zukunft konsequenter die Kompensierung von Eingriffen in die Natur regeln;** hierfür wird erneut Land gebraucht. Landwirtschaftskammer und Mouvement Ecologiques sind gemeinsam der Meinung, dass die Auswahl der Flächen, auf denen diese Kompensierungen erfolgen sollen, nicht privaten Akteuren oder der Privatwirtschaft überlassen werden soll. Hier sind Staat und Gemeinden gefordert, in Absprache auch mit landwirtschaftlichen Kreisen. Wobei es für den Mouvement Ecologique wesentlich ist, dass dabei ein Mehrwert aus Naturschutzsicht entstehen muss. Landwirte können in diesem Zusammenhang sehr wohl eine Aufgabe bei der Umsetzung der vorgeschriebenen Kompensierungs-Maßnahmen übernehmen.

Endlich ein Nachhaltigkeits-Check für Regierungsentscheidungen?

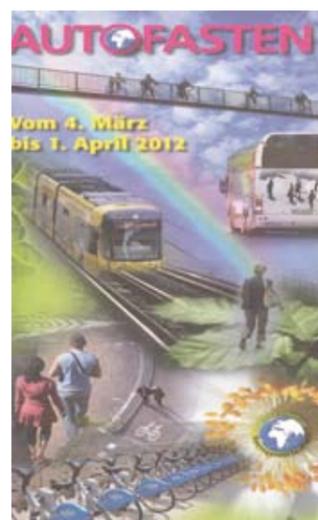
Bereits seit Jahren tritt der Mouvement Ecologique dafür ein, dass alle wichtigen Regierungsentscheidungen einem sogenannten "Nachhaltigkeitscheck" unterliegen sollen. So wie der Finanzimpakt von Regierungsentscheidungen untersucht wird, soll der Nachhaltigkeits-Check klären in wiefern ein Projekt tatsächlich den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung entspricht.

Vor zwei Jahren hatte der Mouvement Ecologique in diesem Zusammenhang ein Seminar mit Prof. Dr. Klaus Jacob (Freie Universität Berlin) organisiert, an dem 50 Personen teilnahmen.

Mit der Unterstützung des Ministeriums für nachhaltige Entwicklung hat sich nun der Nachhaltigkeitsrat des Themas angenommen und arbeitet an einer konkreten Ausführung für Luxemburg.

Autofasten 2012

Vom 4. März bis 1. April findet erneut die Aktion „Autofasten“ statt. Die Bistümer Trier, Mainz und Speyer, der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen, die Evangelischen Kirchen im Rheinland, in Hessen-Nassau und in der Pfalz laden für die Fastenzeit gemeinsam mit dem Rat christlicher Kirchen in Luxemburg zum AUTOFASTEN ein. Unterstützt wird die Aktion in Luxemburg u.a. durch das Ministerium für Nachhaltigkeit und Infrastrukturen sowie den Verkehrsverbund, Verkehrsunternehmen, dem Mouvement écologique und der Caritas. Die Koordination erfolgt durch Erwuessebildung.



Die Organisatoren rufen dabei dazu auf, in der Fastenzeit das Auto möglichst oft stehen zu lassen. Stattdessen sind Sie eingeladen, das Auto für vier Wochen zu ersetzen: durch Radfahren, Busse und Bahnen oder einfach zu Fuß gehen. Und wenn das Auto nicht zu ersetzen ist, dann: spritsparend zu fahren, Elektromobile auszuprobieren oder sogar anzuschaffen, Fahrgemeinschaften zu bilden oder das Auto mit anderen zu teilen (car-sharing)? Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Neben guten Erfahrungen warten eine ganze Reihe von Sachpreisen und Vergünstigungen auf die Autofasten-Teilnehmenden. 100 E-go-Gratistickets werden unter allen Teilnehmenden verlost, die sich bis zum 27. Februar angemeldet haben.

Anmeldung und Infos unter www.autofasten.lu oder tel. 447 43 524

Unterredung mit dem Schöffenrat der Stadt Luxemburg

Vor kurzem fand ein erster Austausch zwischen dem Mouvement Ecologique und dem neugewählten Schöffenrat der Stadt Luxemburg statt.

Festzustellen war ein breiter Konsens im Hinblick auf den schnellen **Bau der modernen Stadtbahn** sowie der Peripherbahnhöfe, welche ein Gesamtkonzept, gemeinsam mit einer Verbesserung der Zuginfrastruktur darstellen..

Der Mouvement Ecologique hob die Bedeutung einer **konsequenteren und systematischen Bürgerbeteiligung** hervor, dies im Rahmen der Erstellung des Flächennutzungsplanes (PAG), aber auch der Stadtentwicklung im Allgemeinen. Diesbezüglich bot der Mouvement Ecologique auch an, Verbindungen mit einem anerkannten Experten herzustellen, der bereit wäre, an einem ausführlicheren Austausch über die Umsetzung dieser Idee in der Stadt Luxemburg teilzunehmen. Der Schöffenrat zeigte sich sehr offen gegenüber dieser Anregung, so dass seitens des Mouvement Ecologique demnächst ein konkreter Vorschlag unterbreitet wird.

Ein kurzer Austausch fand zudem über das geplante Projekt des **Einkaufszentrums / Fußballstadions** in Livingen statt. Auf Nachfrage des Mouvement Ecologique gab der Schöffenrat an, dass er sich nicht gegen einen Standort auf seinem Territorium verschließen würde, wenn denn der politische Wille auf der Regierungsebene vorhanden wäre....

Eine Reihe von Projekten im **Bereich der Umweltberatung** wurden ebenfalls angesprochen: von der umweltschonen Organisation von Veranstaltungen (green meetings – green events) bis hin zu einer Ökologisierung der Taxi-Fahrzeugflotte. Dabei hob die Stadt ebenfalls hervor, dass sie eine Analyse ihres Budgets aus Nachhaltigkeitssicht plane.

Die Entwicklung am Bau des neuen ökologischen Zentrums im Pfaffenthal wurde ebenfalls angesprochen: durch die Probleme des mit dem Rohbau beauftragten Bauunternehmers (der in der Zwischenzeit Konkurs angemeldet hat), liegen die Arbeiten einige Monate im Rückstand. Die Hoffnung besteht jedoch, dass vor der Sommerpause die „Strauß-Feier“ stattfinden kann.



Umweltbewusste Innendämmung bei Altbauten

Pilotprojekt von OekoZenter Lëtzebuerg und Wohnungsbauministerium - Gemeinde Beckerich stellt erstes Gebäude zur Verfügung

Eine Innendämmung ist geboten, wenn eine Außendämmung nicht möglich ist: beim notwendigen Erhalt einer schützenswerten Fassade, der direkten Lage der Fassade an der Grundstücksgrenze - oder wenn in einem Mehrfamilienhaus eine Wohnung thermisch saniert werden soll, in welchem die Eigentümer uneinig sind. In diesen Fällen stellt eine Innendämmung eine sinnvolle Alternative zu bedeutsamen Einsparungen beim Energieverbrauch dar. Ökologische Dämmstoffe sorgen dafür, dass die Bewohner nicht mit Schadstoffen belastet werden.



nach der Beratung durch das Réidener Energieatelier für eine ökologische Innendämmung entschieden hat - mit dem Ziel, Energiekosten einzusparen.

Daher wurden am 10. Februar hier 28 Sensoren zwischen Bruchsteinmauer und künftiger Dämmung eingebaut, die die tatsächliche Feuchtigkeit und Temperatur an der kritischen Stelle messen werden. Die durch das CRTE Henri Tudor ermittelten Daten werden anschließend ausgewertet. Mit dem erhofften Nachweis, dass keine kritische Feuchtesituation entsteht, sollen Vorurteile gegenüber Innendämmungen abgebaut werden.

Unterschiedliche Dämmtechniken und -materialien werden in weiteren Gebäuden anderer Gemeinden im Rahmen des Projektes folgen. So ergibt sich ein breites Spektrum an Daten, um unterschiedliche Dämmmethoden miteinander zu vergleichen.

Innendämmungen von Gebäuden sind technisch anspruchsvoll. Durch die Abkühlung der Außenwand kann zwischen Mauerwerk und Dämmung Kondensat entstehen. Wegen dieser Problematik stehen dieser Dämmmethode auch Fachleute kritisch gegenüber und raten oftmals Immobilienbesitzern vom Einbau ab.

Das OekoZenter Lëtzebuerg möchte mit der Unterstützung des Ministeriums für Wohnungsbau an mehreren Pilotprojekten die praktische Umsetzbarkeit einer fachlich durchgeführten Innendämmung mit umwelt- und gesundheitsschonenden Dämmstoffen unter Beweis stellen.

Für den Start des Pilotprojekts konnte die Gemeinde Beckerich gewonnen werden, die nicht nur ein Gebäude zur Messung zur Verfügung stellt, sondern sich auch an den Kosten des Pilotprojekts beteiligt. Beim zur Verfügung gestellten Objekt handelt es sich um die Jahrhundertwende gebauten ehemaligen Bahnhof in Noerdange, bei dessen Sanierung sich die Gemeinde Beckerich

OekoZenter

Ökologische Bauberatung des OekoZenters nimmt an den „myenergy Days“ teil

Die „myenergy Days“ finden dieses Jahr zum zweiten Mal vom 2. bis zum 4. März in den Hallen der Luxexpo/Kirchberg statt. Die Fachmesse rund um das Thema energetische Sanierung richtet sich sowohl an Fach- wie auch an Privatleute. Die ökologische Bauberatung des OekoZenter Lëtzebuerg ist erstmalig in diesem Jahr am Stand des „Ministère du Logement“ vertreten, um die Besucher u.a. in Sachen ökologische Dämmstoffe zu beraten. Der ökologische Bauberater Stephan Hain hält zudem am Samstag, den 3. März um 14.00 Uhr einen Vortrag über die angebotenen Dienstleistungen der ökologischen Bauberatung des OekoZenters und das Thema „energieeffizienter Altbau durch Innendämmung“.



Aeren Don fir Mensch, Natur an Emwelt

Von den Ideen zur konkreten Umsetzung Vernetztes Denken fördern, Wirtschaft und Ökologie miteinander verbinden, zukunftsweisende Mobilität, Umweltbildung, nachhaltige Siedlungspolitik, ökologische Landwirtschaft, alternative Energien fördern, Beteiligung der BürgerInnen: Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Projekte in all diesen Bereichen.

Für weitere Informationen können Sie uns gerne kontaktieren
Tel. 43 90 30 - 50 oder
oekofonds@oeko.lu, www.oeko.lu



Spenden an die Stiftung Öko-Fonds sind steuerlich absetzbar.

Unsere Konten:
CCPL: LU96 1111 0734 1886 0000
BCEE: LU31 0019 1100 4403 9000

Öko-Fonds. Am Déngscht
vu Mënsch an Ëmwelt.
www.oeko.lu



Die ökologisch besten Produkte – in Luxemburg und Europa

OekoTopten.lu – Teil von Europas erfolgreichstem Netzwerk für energieeffiziente Produkte

Das Projekt OekoTopten.lu, eine Initiative der beiden Umweltorganisationen Mouvement Ecologique und OekoZenter Luxemburg, sowie des Nachhaltigkeitsministeriums, wird seit 2009 im Rahmen des Programms Intelligent Energy Europe (IEE) von der Europäischen Exekutivagentur für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (EACI) finanziell unterstützt.

Nach EuroTopten und EuroTopten Plus wurde letzten Monat in Valbonne an der Côte d'Azur der Grundstein für das Nachfolgeprojekt EuroTopten Max gelegt. Das größte europäische Energieeffizienz-Projekt mit 21 Teilnehmern aus 18 EU-Ländern ist zudem das erfolgreichste IEE-Projekt, was es je gab. Kein anderes Projekt hat es bislang geschafft zum dritten Mal in Folge eine finanzielle Unterstützung im Rahmen des Programms Intelligent Energy Europe zu erhalten. Ende 2014

läuft das europäische Projekt EuroTopten Max aus. Die nationalen Projekte, wie z.B. OekoTopten.lu, sollen auch nach 2014 weiterhin bestehen bleiben.

OekoTopten.lu nutzt das europäische Netzwerk EuroTopten in einem vielfältigen Ausmaß. Einerseits erhalten wir wichtige Informationen aus erster Hand, wie z.B. zu den neuen europäischen Energielabels oder den Ecodesign-Studien. Andererseits teilen wir unsere Erfahrungen mit anderen Partnern. Handelspartnerschaften, wie sie bereits seit 3 Jahren in Luxemburg bestehen, sollen mit Hilfe des OekoZenter auch in anderen Ländern eingeführt werden. Das Netzwerk bietet zudem eine große Hilfe bei der Ausarbeitung der Produktkategorien an. Fast alle Partner nutzen die gleichen Kriterien für energieeffiziente Produkte. Hierdurch steigt der Druck auf die Hersteller eu-

ropaweit effizientere Geräte zu produzieren, was schließlich dem Konsumenten zu Gute kommt.

Seit 2010 hat das Netzwerk Topten sogar den Sprung nach Asien und den Vereinigten Staaten geschafft. So findet man nun auch in China und den USA die sparsamsten Geräte in den Bereichen Haushalt, Mobilität und Büro. Weitere Projekte sind in den nächsten Jahren auch in Indien und Südamerika geplant. Die Idee, dem Konsumenten ein Maximum an Informationen über effiziente Geräte zu liefern, kommt also weltweit gut an. Man spart Geld durch niedrige Energiekosten und entlastet die Umwelt und das Klima.

Topten in:

den USA: www.toptenusa.org
China: www.top10china.cn
Europa: www.topten.eu
Luxemburg: www.oekotopten.lu

Thierry LAGODA
Projektleiter www.oekotopten.lu



Mouvement Ecologique a.s.b.l.

4, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu
www.oeko.lu

Herausgeber